

Ana POMELNICOVA
dr.conf.univ.,
Universitatea Alecu Russo, Bălți

ZUM PROBLEM DER BESEITIGUNG VON DER MANGELNDEN AUSSPRACHEFERTIGKEIT

В статье рассматриваются особенности произношения немецких гласных и основные трудности, возникающие при обучении немецкому языку на фоне родного языка или первого иностранного на пути к формированию фонетико-фонологической компетенции.

Schlüsselwörter: Vermittlung einer Fremdsprache, die Aussprache, die Muttersprache, Aussprachefehler, deutsche Vokale, distinktive Merkmale

Erhöhte Bedürfnisse des modernen Arbeitsmarktes stellen neue Forderungen an junge Arbeitnehmer, die der neuen Situation entsprechen würden. Dazu gehört neben Führerschein und Computerkenntnissen auch die Beherrschung von Fremdsprachen. Durch den kommunikativen Ansatz in der Didaktik von Fremdsprachen wurde ein Niveau erreicht, indem sich junge Menschen problemlos einer Fremdsprache bedienen konnten, um miteinander zu kommunizieren.

Wie die Psychologen behaupten, die ersten Minuten eines Gesprächs seien entscheidend für den Eindruck beim ersten Kontakt, denn die phonetische Kompetenz des Gesprächspartners lässt sich sofort feststellen.

Es soll bemerkt werden, dass die Schüler beim Erlernen einer Fremdsprache sowohl mit leicht als auch mit schwer zu beherrschenden phonetischen Besonderheiten konfrontieren müssen.

Eine der Hauptanforderungen bei der Vermittlung einer Fremdsprache besteht daher darin, sich auf die Merkmale des Systems der Muttersprache der Schüler zu stützen. Dies ermöglicht dem Schüler mit Kenntnissen beider Sprachsysteme, den richtigen Ansatz

zu wählen. Bei solch einem Ansatz wäre das Fehlerrisiko minimal und mögliche Fehler könnten vorhergesehen und durch vorbereitete Übungen neutralisiert werden.

Der sogenannte „Beigeschmack“ der Aussprache bei Ausländern, die meist unbewusste Übertragung von Aussprachegewohnheiten einer oder mehrerer vorrangig gebrauchten Sprachen auf die neu erlernte Fremdsprache, entsteht dadurch, dass man die primäre Sozialisation meist in der Muttersprache erfährt: „...fremder Akzent summiert die Ausspracheabweichungen vom Standard, die den Sprecher als Ausländer, als Fremden identifizieren lassen“ (Dieling 1996:21).

Diese Aussprachefehler können und sollen verringert werden, indem man Übungen wählt, die beseitigen helfen. Von Bedeutung für Sprachdidaktiker sei zwischen leicht oder schwer zu erhörenden Lauten zu unterscheiden.

Die folgenden Ausführungen lassen das anhand der Behandlung von ausgewählten deutschen Vokalen veranschaulichen.

Das Deutsche verfügt im Vergleich zur Muttersprache der Studierenden über ähnliche Vokale und spezifische Vokale. Die beiden Gruppen der Vokale können Schwierigkeiten hervorrufen, da den Vokalen der erlernten und der neuen Sprache unterschiedliche Oppositionsverhältnisse zugrunde liegen.

Im Deutschen unterscheidet man 17 Vokale und 3 Diphthonge. Bei der Behandlung der deutschen Vokale ist auf die sie charakterisierenden distinktiven Merkmale zu achten, darunter sind Vokalquantität und Lippenrundung besonders hervorzuheben (Zyromski). Diese unterscheidenden Merkmale können ebenfalls in der Schreibweise der Vokale zum Vorschein kommen. Wie z.B. Miete [mi:tə] Mitte [mitə], Beet [be:t] Bett [bət] Ofen [o:fən] offen [ɔfən], Staat [fta:t] Stadt [ftat].

Zu den spezifisch deutschen Vokalen gehören die Umlaute ä, ö und ü, die unseren Russisch- und Rumänisch sprechenden Studierenden nicht bekannt sind. Diese Vokale besitzen gleich den anderen deutschen Vokale genannte distinktive Merkmale, z.B.

kämen [ˈkɛ:mən] kämmen [ˈkɛmən], fühlen [ˈfy:lən] füllen [ˈfylən],
Höhle [hø:lə] Hölle [hœlə].

Wie man sieht, kann die Vokallänge keine Markierung *Ofen*,
Dehnungs-h *Höhle*, Doppelung des Vokals *Beet*, Dehnungs-e *Miete*
haben, gleichzeitig kann die Vokalkürze auch markiert werden:
Konsonantendoppelung *Mitte*, Mehrfachkonsonanz *Stadt*.

Dieses distinktive Merkmal bleibt vorhanden auch wenn man
keine graphische Markierung bemerkt. Dafür ist die Charakteristik
der Silbe verantwortlich. In einer offenen Silbe ist der Vokal nämlich
lang. Als eine offene Silbe betrachtet man eine Silbe, die auf einen
Vokal ausgeht, z.B. Blume [blu:mə] Schule [ˈʃu:lə].

In einer geschlossenen Silbe ist der Vokal kurz, z.B. senden
[zɛndən], Wort [vɔrt].

Die Silbe in einem deutschen Wort kann nicht nur offen oder
geschlossen sein. Es gibt auch noch relativ geschlossene Silben, z.B.
sagt [zɑ:kt] von sagen [zɑ:gən], fragt [fra:kt] von fragen [fra:gən].

Die Aussprache der deutschen Silbe macht den Studierenden oft
Probleme. Das hängt mit folgenden Faktoren zusammen: 1. die Silbe
ist betont oder unbetont – in einer betonten Silbe ist der Vokal lang,
in einer unbetonten Silbe ist der Vokal halblang (wenn die Silbe nicht
zum Suffix gehört), z.B. Poliklinik [po·lik ,lu: nik].

Wenn die Silbe zum Suffix gehört und „e, eln, en“ ist spricht man von
reduziertem „ə“, z.B. sammeln [zaməlŋ], werfen [vɛrfən], Tische [tɪʃə]

Ein weiteres spezifisches Merkmal der deutschen Aussprache ist
der Knacklaut, der im Wort die delimitative Funktion realisiert. Auch
dieses phonetische Phänomen schafft den Studierenden oft Probleme.
Vor dem Neueinsatz einer Silbe mit einem Vokal erfolgt im Deutschen
oft ein Glottisschlag (auch Knacklaut genannt), z.B. beantworten [bə
ˈantwɔrtən], nachahmen [ˈnaxʹamən].

Deutsche Vokale bilden eine relativ kleine, aber wichtige Gruppe
von Lauten, in denen Deutschlerner immer unzählige Aussprachefehler
machen.

Da laut Studien (Eggers 1996) die häufigsten Verwendungszwecke
der Sprache Wahrnehmen und Sprechen sind, die etwa 45% bzw.

30% der durchschnittlichen Kommunikationszeit in Anspruch nehmen, sieht man es zweckmäßig, grundlegenden Fähigkeiten wie Wahrnehmen und Sprechen ein besonderes Augenmerk zu schenken. Man könnte sie durch das Nachsprechen, das Singen von Liedern mit umfangreichen Texten und das Aufsagen auswendig gelernter Texte festigen. Es würde dadurch eine solide Grundlage für die Entwicklung anderer Fähigkeiten schaffen, die das einwandfreie Kommunizieren in einer Fremdsprache ermöglichen (Dieling 1996: 7).

Referințe:

1. Šileikaitė-kaishauri, Diana. *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Basiswissen, Aufgaben und Literaturhinweise*. Vilniaus universitetas, 2015, ISBN 978-609-459-479-3
2. Dieling, Helga. *Phonetik im Fremdsprachenunterricht Deutsch*. München: Langenscheidt, 1996
3. Eggers, Dietrich. *Hörverstehen: Bestandsaufnahme und Perspektiven*. In: Kühn, P. (Hrsg.): *Hörverstehen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 1996, S.13-44.
4. Zyromski, Piotr. *Distinktive Merkmale der deutschen Vokale*. In: http://www.ifg.uni.wroc.pl/wp-content/uploads/mat/m_zyr_Vokale_DistinktiveMerkmale.pdf, besucht am 24.06.2020.